

# Über die Wasserversorgung der Stadt Mülheim und wie sie unsauber und unter Wert verkauft wurde



Die Stadt Mülheim war in 2001 mit 46% noch größter Anteilseigner der ca. 90 Jahre alten RWW GmbH (Rheinisch Westfälische Wasserwerke). Neben anderen Gemeinden des Ruhrgebiets wie Bottrop, Gladbeck, Kreis Recklinghausen besaß auch das RWE in 2001 bereits Anteile des RWW (ca. 15%). Das RWW war stark verwoben mit seinem zentralen Standort Mülheim, vom SPD-Chef als Geschäftsführer bis hin zu endlos vielen RWW-Zuschüssen zu Sportvereinen, -veranstaltungen, Museen und anderen kulturellen Initiativen. Für die Stadt sprudelten recht hohe Einnahmen jährlich in die Kasse, auch wegen des deutlich hohen Wasserpreises über dem NRW-Durchschnitt.

Das RWW hat eine weit über die beteiligten Kommunen hinausreichende Bedeutung. Abgesehen von überregionalen Verträgen des RWW selbst, z.B. der Liefervertrag mit den Niederlanden, nimmt das RWW eine Schlüsselstellung in der Trinkwasserversorgung für ganz NRW ein. Der RWE-Konzern konnte seine Monopolstellung durch den Kauf von weiteren 65% RWW-Anteilen in 2005 sichern, für die anderen, insbesondere auch Anbieter aus dem Ausland wie Veolia, hätte sich ein möglicher Einstieg in den deutschen Markt ergeben.

## Zum RWW-Verkauf:

Am 26.04.01 beschloss der Rat der Stadt Mülheim, Anteile am RWW zu veräußern.

Am 22.05.01 wurde die beabsichtigte Veräußerung im Amtsblatt der EU bekannt gegeben. Auf diese Ausschreibung meldeten sich 7 Bewerber, denen im Juli ein Angebotsprospekt zugeleitet wurde. Bis Ende August gingen die Angebote von 5 Bietern ein. Gelsenwasser und RWE Aqua waren mit einem exakt gleichhohen Angebot von 228 Mio DM die beiden Höchstbieter für den Kauf der zu veräußernden ca. 36% der Mülheimer RWW-Anteile.

In dem Angebotsprospekt stand, dass aus dem Kreis der Bieter einige - voraussichtlich zwei bis drei - ausgewählt würden für Verhandlungen. Entgegen dieser Ankündigung, die auch vorher in allen kommunalen politischen Gremien genauso beschlossen worden war, bestimmte eine Koalition von SPD, CDU, FDP und Grünen RWE Aqua als "preferred bidder". Einschaltung der EU-Kommission durch die MBI blieb erfolglos.

**Ende November 2002 sollte eine 6,5%ige Wasserpreiserhöhung beschlossen werden. Es stellte sich bei der Gelegenheit heraus, dass in dem o.g. Angebotsprospekt von stabilen Wasserpreisen die Rede war. RWE Aqua hatte in seinem Angebot aber eine 6,5%ige Wasserpreiserhöhung mit eingerechnet, während die anderen Mitbieter von gleichbleibenden Wasserpreisen ausgegangen waren. (Zusätzlicher Verkaufswert durch die Wasserpreiserhöhung ca. 60-80 Mio. DM)**

**Geradezu panikartig wurde aufgrund der heftigen öffentlichen Diskussion die RWW-Wasserpreiserhöhung dann im Dezember zurückgezogen. Trotz allem wurde aber immer noch weiter exklusiv mit RWE Aqua verhandelt. Und man garantierte dem Konzern - wieder einzig gegen die MBI! - eine bis zu 11%-ige Wasserpreiserhöhung für 2005 - also nach den Kommunalwahlen!**

**Zur entscheidenden Hauptausschusssitzung am 4. März 2002 legte Gelsenwasser ein neues Angebot vor, das das RWW mit 782 Mio DM deutlich höher bewertete und alleine für die 36% Mülheimer Anteile 60 Mio DM mehr bot. Begründung: In dem Vertrag mit RWE waren enorme Wasserpreiserhöhungen vorgesehen entgegen der vorgegebenen Bedingungen bei der Ausschreibung. Als Gelsenwasser das über Zeitungsberichte herausbekam, haben sie neu gerechnet und entsprechend nachgelegt.**

**10 Minuten vor Beginn der Hauptausschusssitzung kam ein Fax von Gelsenwasser, ihr Angebot als nichtig anzusehen. Mutter Eon hatte zurückgepfiffen! Man denke an den damaligen Mülheimer Bundeswirtschaftsminister Müller - ehemals Veba- (Eon-Vorläufer), später RAG-Chef – der genau zu der Zeit gegen das Bundeskartellamt zu Gunsten von Eon bzgl. der Ruhrgasübernahme tätig war!**

**Im März 03 schalteten die MBI - leider erfolglos - die Kommunalaufsicht ein, weil nun auch noch die kommunale Sperrminorität beim RWW-Verkauf ohne Not und gegen vorherige Beschlüsse sowie Ausschreibungsbedingungen kurz vor dem endgültigen Verkauf ebenfalls geopfert wurde!**

**Laut Ratsbeschluss vom 14.3.02 betrug der Kaufpreis alleine für die Stadt Mülheim über 108 Mio EURO. Vertragsabschluss war in der Schweiz. RWE hat seitdem 80% der RWW-Anteile.**

**Im Februar 2004 verkündete der RWW-Chef deutlich gestiegene Gewinne und eine Verdoppelung des Überschusses.**

**Zum Januar 2005 gab es dennoch eine Wasserpreiserhöhung um 9%. Begründung laut RWW-Chef Arnold: Rückgang des Wasserverbrauchs und gestiegene Kosten für Personal- und Sachkosten. Diese saftige Wasserpreiserhöhung wurde in keinem Ausschuss und auch nicht mehr im Rat der Stadt vorgestellt, nur noch per Zeitung verkündet!**

**Ergebnisse des RWW-Verkaufs: Höhere Wasserpreise, die demokratisch nicht mehr kontrollierbar sind, drastisch weniger Sponsoring für Sport und Kultur, Arbeitsplatzabbau und ungewisse Zukunft, abhängig von RWE-Globalstrategien. Inwieweit an Instandhaltung der vorher hervorragenden Wassernetze gespart wird, ist noch nicht erkennbar, aber zu befürchten.**

**Nur eine Rekommunalisierung könnte das sicherstellen und kontrollieren sowie stabilere Wasserpreise garantieren.**

**RWW 2004: Umsatzerlöse ca. 101 Mio. Euro, 539 Mitarbeiter**

**Mülheim an der Ruhr, April 2006**